



Stent – das „innere Gefäß-Korsett“

Ein Stent ist ein bioverträglicher, aus feinen Metallfäden oder -streben bestehender Schlauch, der in ein Blutgefäß implantiert wird und dort von innen her die Wand stützt, also sozusagen wie ein „inneres Korsett“ wirkt. So kann ein verengtes Blutgefäß erweitert und offengehalten werden.

Die prinzipielle Vorgehensweise ist bei allen Erscheinungsformen, die dieses Therapieverfahren inzwischen gefunden hat, anfangs gleich. Unter örtlicher Betäubung wird über eine Leistenarterie ein Katheter bis zu der betroffenen Stelle vorgeschoben.

Danach kommt eine der folgenden drei Verfahrensweisen zur Anwendung:

1. Verfahrensweise

Ein an der Katheterspitze befindlicher, dem Durchmesser des Gefäßes angepaßter Ballon wird unter Durchleuchtungskontrolle bis zu dem eingengten oder verschlossenen Bereich vorgeschoben und dort per Hand »aufgepumpt«. Auf diese Weise weitet der Ballon das Gefäß auf einen wieder normalen Durchmesser, ohne es zu verletzen. Dies ist das gebräuchlichste Verfahren.

2. Verfahrensweise

Bei akuten Gefäßverschlüssen ist es möglich, ursächliche Blutgerinnsel durch Injektion eines Medikamentes aufzulösen. Dieses Verfahren eignet sich allerdings nur bei sehr frischen Blutgerinnseln. Je kürzer der Zeitraum seit Beginn der Beschwerden also ist, desto erfolversprechender ist diese Maßnahme.

3. Verfahrensweise

Einen stetig zunehmenden Anteil an Gefäßbehandlungen auch im ambulanten Bereich bildet das Einsetzen einer Gefäßstütze (sogenannter Stent). Hierbei wird ebenfalls mittels eines Katheters unter örtlicher Betäubung ein Drahtgitter in das betroffene Gefäß eingesetzt. Der Stent kann eine erneute Einengung oder einen Verschluss verhindern. Aufgrund der sehr guten Verträglichkeit hat sich die Stenteinlage zu einem Standardverfahren insbesondere bei Stenosen in den Beckenarterien entwickelt.

Je nach Einsatzbereich kann unter verschiedenen Modellen das geeignete ausgewählt werden. So können zum Beispiel flexible Stents auch in Blutgefäße implantiert werden, die einer Biegung unterliegen, wie zum Beispiel die Kniekehlenarterie. Bei der Beugung des Knies biegt der Stent sich mit.



In den meisten Fällen sind Stents offene Maschenkonstruktionen. Für spezielle Erkrankungen wie beispielsweise ein Aneurysma (Aussackung eines Blutgefäßes) werden bedeckte Stents (Stent-Grafts) verwendet, die das Blutgefäß im sackförmig erweiterten Bereich auf seine normale Größe reduzieren.

Die Stentimplantation ist heute eine Routinemaßnahme in darauf spezialisierten Kliniken.